

Bei jeder Gelegenheit geht man auf die Alten los

Autor(en): **Mattmüller, Felix**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft**

Band (Jahr): - **(1995-1996)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-843574>

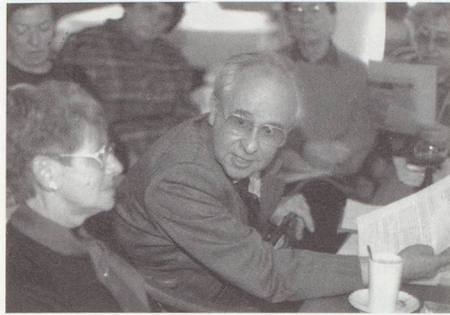
Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bei jeder Gelegenheit geht man auf die Alten los



Felix Mattmüller

Überalterung, ein Wort aus dem «Wörterbuch des Unmenschen», bedeutet: Es gibt zu viele Alte! Weg mit ihnen, aus den Augen, aus dem Sinn. Und zwar so rasch wie möglich! Oder nach Walter Seiler, Direktor des Bundesamtes für Sozialversicherungen, «Arme einsperren!» (Blick vom 2. April). Er fragt: «Sollen die Armenhäuser wieder eingeführt werden?

Rund 800 000 Schweizerinnen und Schweizer, alte und invalide, leben heute am Existenzminimum – doppelt so viele wie vor den zwei Prozent Hypozinserhöhungen und in der Folge 14 Prozent Mietzins erhöhungen.

Herr Seiler müsste wissen, dass 95 Prozent unserer Alten zum Teil bis weit über achtzig ihr Leben in Eigenverantwortung, zum Grossteil mit wenigen Hilfen (Spitex), in ihrer bisherigen Umgebung selbst gestalten und bezahlen.

Sie liegen niemandem auf der Tasche und haben in langen Arbeitsjahren ihre Renten redlich verdient. Seit jeher und auch heute haben sie unbezahlt in Familie und Nachbarschaft geholfen, in Vereinen, Kirchgemeinden, Gewerkschaften, Parteien mitgewirkt und heute als Grossmütter und Grossväter Betreuungsaufgaben übernommen.

Von den jüngeren Alkoholikerinnen und Alkoholikern oder von den Autorasern, die Unfälle produzieren und damit die Allgemeinheit mit Milliardenbeiträgen schädigen, spricht kein Mensch. Obwohl wir in der reichen Schweiz glatt 25 Prozent Alte gut versorgen könnten, gehört es zum guten Ton, bei jeder möglichen und unmöglichen Gelegenheit auf die Alten loszugehen!

Dabei müssten wir eigentlich von einer «Unterjüngering» reden. Das Zahlenverhältnis jung – alt ist aus den Fugen geraten. Würden wie vor sechzig Jahren Kinder in erfreulicher Zahl zur Welt kommen, wäre das

Verhältnis ausgeglichen und niemand käme auf die Idee, von Überalterung zu reden.

Einmal mehr wurde ein 600seitiger Altersbericht «Altern in der Schweiz» (bz 29. März) so teuer, so wissenschaftlich, so banal wie überflüssig veröffentlicht.

Einmal mehr diskutieren darin Fachleute unter sich, ohne die Betroffenen ins Gespräch einzubeziehen. Einmal mehr werden wir zu Objekten unter dem Mikroskop degradiert, nicht selten von Leuten, die kaum eine lebendige Alte oder einen lebenslustigen Greis im heutigen Leben gesehen und gesprochen haben.

Die Vorschläge sind dementsprechend umwerfend: Um dem Pensionierungsschock zu begegnen, soll bei der 10. AHV-Revision eine flexible Altersgrenze (58–70) eingeführt werden.

Wer hat denn die Diskussion um die flexible Altersgrenze verhindert? Das waren doch National- und Ständerat mit ihrer konservativen Mehrheit. So müssen wir demnächst über ein Multipack mit Altersgrenze, Splitting und Erziehungsgutschrift entscheiden. Wir wurden von dieser Mehrheit in ein unerfreuliches Dilemma manövriert: «Ja» zu kleinen Verbesserungen, Splitting und bereits beschlossenen Erzie-

hungsgutschriften, oder «Nein» zu Alter 64-67 auf dem Buckel der Frauen. Und siehe da, auch der Altersbericht findet ein höheres Rentenalter für Frauen «nicht gerechtfertigt». Das finden wir Alten schon lange.

Schwelle oder Stolperstein auf dem Weg ins Alter sei die Pensionierung, die als Rückzug aus dem öffentlichen Leben verstanden werde.

Dieser – oft unfreiwillige – Verlust an sozialer Integration müsse kompensiert werden, empfiehlt die Kommission und schlägt sogenannte Gesellschaftsverträge vor: Die Pensionäre könnten ohne Entgelt je nach Wunsch und Neigung handwerkliche Arbeiten, Gutachter Tätigkeiten oder Erziehungsaufgaben übernehmen. Der Leitsatz heisse: «Recht auf Partizipation – Pflicht zur Solidarität». Und das alles selbstverständlich ohne Bezahlung und obwohl vor allem Frauen mit unbezahlter Familienarbeit jährlich 120–130 Milliarden Franken zum Bruttosozialprodukt beitragen (bz 17. Juni 1994).

Weltferner geht's wohl nicht mehr! Lieber existenzsichernde Renten für alle statt Altersberichte, damit wir Alten uns noch besser selbst helfen und unser Leben in Würde und Anstand gestalten können!

Felix Mattmüller

Veranstaltungen der «GRAUEN PANTHER»

Monats-Versammlung 1 mal im Monat

Ort: Siehe Inserat im Baslerstab und Einladung

12.6.95 Thema, siehe Inserat im Baslerstab und Einladung
Programmänderungen vorbehalten

Die Freitagsrunde jeden Freitag

jeweils am **Freitag, 14.30 Uhr**, im Restaurant Storchen, 1. Stock, Fischmarkt 10

Leitung: **Lisa Palm** und **Esther Lang**

16.6.95 **Miranda Rutishauser**, Einiges über die Astrologie.

30.6.95 In Vorbereitung

Spielgruppe jeden 2. und 3. Donnerstag im Monat

Karten- und andere Spiele, mit **Nelly Kirchofer** Telefon 461 04 37

Mittwoch-Treff jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat

Wir diskutieren vorher selbstbestimmte Themen.

Anschliessend freie Diskussion.

Mit Hedy Haldimann und Thomas Müller, 14.30 Uhr im Restaurant Mägd, Bebbistube.

Tanz-Plausch jeden ersten Donnerstag im Monat

mit **Marie-Louise Schaub** Tel. 481 20 07 und **Thomas Müller**
Von 14.00 – 17.00 Uhr in den Räumlichkeiten der Pro Senectute in der Kaserne Basel.

Datum: 1.6.1994

Zyschtig-Hock jeden Dienstag

mit **Hanna von Brun**, Tel. 261 09 59 jeweils um 14.30 Uhr in der «Mägd»

oder

mit **Hans Reinhardt**, Tel. 691 73 29 jeweils um 15.00 Uhr, im «Europe», (Rest. Bajazzo)

oder

mit **Gertrud Voegelin**, Tel. 361 20 48 jeweils um 14.30 Uhr, im Jelmoli-Café, 1. Stock

oder

mit **Hannelore Schwitulla**, Tel. 421 34 52 jeweils um 14.30 Uhr, im Rest. Felsenkeller, Binningen, Tram 2/Bus 37

Zyschtig-Hock Liestal 2 mal im Monat

mit **Louise Buser** Telefon 971 26 83 jeweils um 14.30 Uhr, im Restaurant Ziegelhof

Kontakt-Telefon

Lotty Böhler

Telefon 681 16 07